

Zweite Renaturierungsetappe am Chrüzlibach ausgeführt

Weitere 100 Meter Bach biologisch aufgewertet

REKINGEN (je) - 22 Angehörige des Fischereivereins Zurzach haben am Samstag in Fronarbeit 17 massive Föhrenstäbe vorbereitet und in den Chrüzlibach eingebaut.



Bereits vor rund einem Jahr sind etwa 60 Meter des Chrüzlibachs von dessen Mündung in den Rhein aufwärts renaturiert worden, nun wurde eine zweite Etappe an die Hand genommen. Vorgesehen ist, den Chrüzlibach bis hinauf zur ehemaligen Mosterei wieder in ein für Fische und andere Tierarten interessantes, lebenswertes Biotop zu verwandeln und das Gewässer mit dem Rhein zu vernetzen.

Positive Erfolgskontrolle

Bis noch vor einem Jahr war der vollständig eingedohlte Chrüzlibach für die verschiedenen Fischarten absolut uninteressant. Nachdem vom Fischereiverein Zurzach in Absprache mit dem kantonalen Baudepartement, mit der Abteilung Jagd und Fischerei des Finanzdepartementes und mit der Gemeinde eine erste Etappe renaturiert worden war, konnte nun in diesem Jahr eine erste Erfolgskontrolle durchgeführt werden.

Auf einer Strecke von 60 Metern konnten dabei rund 50 Forellen mit Längen von zehn bis zu 32 Zentimetern festgestellt werden, daneben fanden sich auch verschiedene Weissfische wie Schneider und Groppe. «Dies hat uns gezeigt, dass wir mit unseren Massnahmen auf dem richtigen Weg sind», zeigt sich Hans Brauchli, Präsident des Fischereivereins Zurzach, mit dem Resultat zufrieden.

Unterschiedliche Strukturen schaffen

Der vollständig kanalisierte und im Uferbereich zubetonierte Chrüzlibach erhält durch die Renaturierungsmassnahmen wieder verschiedene Strömungen und unterschiedliche Wassertiefen. Insgesamt 17 massive Föhrenstämme wurden zu diesem Zweck mit der Motorsäge vorbereitet. Grossflächig eingesägte Kerben ermöglichen den verschiedenen Fischarten zum einen den Aufstieg in das Gewässer, andererseits werden diese Kerben alternierend eingebracht, so dass eine Lockströmung entsteht, welche die Fische zum Aufstieg animiert.



Die Föhrenstämme werden in Abständen von rund sechs Metern sowohl horizontal im betonierten Ufer als auch vertikal im Bachbett verankert und schaffen so unterschiedliche Staustufen. Ausserdem wird zur horizontalen Verankerung das betonierte Ufer an verschiedenen Stellen aufgebrochen, und dort kann sich nun Vegetation ansiedeln, welche zuvor auf dem nackten Beton keine Chance gehabt hätte, sich diesen Lebensraum anzueignen.



«So erreichen wir nicht nur für die Fische, sondern auch für Vögel und andere Lebewesen am Wasser eine wesentliche Aufwertung des Chrüzlibaches und seiner Uferpartie», führt Hans Brauchli an.

Erfolg mit geringem finanziellem Aufwand

Eine vollständige Renaturierung des Chrüzlibaches würde einen enorm grossen finanziellen Aufwand bedingen, erklärt Hans Brauchli. Mit der nun gewählten Methode der verschiedenen Staustufen mittels hiesigen Holzstämmen habe sich eine kostengünstige Variante finden lassen, die mit einem vertretbaren Aufwand ein sehr gutes Ergebnis möglich macht

Das Budget für die zweite Renaturierungsetappe - nur für Material und Maschinen, die Fischer leisten Fronarbeit - beläuft sich auf lediglich 6000 Franken.

Damit liessen sich am Samstag in rund 200 Arbeitsstunden zusätzliche 100 Meter des Baches renaturieren. Im nächsten Jahr ist eine weitere Renaturierungsstufe vorgesehen, und in zwei Jahren schliesslich möchte der Fischereiverein Zurzach den Chrüzlibach bis hinauf zur ehemaligen Mosterei biologisch aufwerten. Bis dorthin fliesst der Bach noch in seinem natürlichen Bett. Diese Art der Renaturierung sei als mittel- bis langfristige Massnahme anzusehen, denkt Hans Brauchli, denn die Holzstämmen werden, da sie praktisch vollständig im Wasser liegen, von diesem konserviert und dürften «bestimmt für die nächsten 20 bis 30 Jahre halten», ist er von der Nachhaltigkeit dieser Massnahmen überzeugt.

[↑ Top](#)